

Agrarsektoraler Einkommensrechnungen: Zu ihrer Aussagekraft und ihren blinden Flecken

Martin Kniepert

Für die Erfassung der Einkommen in der Landwirtschaft stehen gleich mehrere gängige Konzeptionen und Verfahren zur Verfügung. So finden sich auf der einen Seite Konzeptionen, die an der Produktion bzw. der betrieblichen Wertschöpfung ansetzen (bspw. die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, aber auch das INLB). Auf der anderen Seite bestehen Konzeptionen, die den landwirtschaftlichen Haushalt in den Mittelpunkt stellen und somit auch Einkommen von Angehörigen dieser Haushalte aus anderen Wirtschaftsbereichen als der Landwirtschaft berücksichtigen. Unterschiedlich gefasst werden kann auch die Landwirtschaft als Wirtschaftsbereich: So wurde mit der Neufassung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der agrarpolitisch motivierten Erweiterung des Begriffs der Landwirtschaft Rechnung getragen, indem zuzüglich zur tierischen und pflanzlichen Produktion auch Dienstleistungen wie Ferien auf dem Bauernhof oder die Verarbeitung von Agrarprodukten am Betrieb mit ihren Wertschöpfungsanteilen einbezogen werden. Der hiermit vorgeschlagene Beitrag erläutert zunächst die Bedeutung dieser konzeptionellen Unterschiede anhand vergleichender quantitativer Auswertungen für Österreich und diskutiert ihre jeweilige Aussagekraft. Darüber hinaus werden auch die Grenzen der verschiedenen Konzeptionen insbesondere mit Blick auf räumliche und soziale Dimensionen ausgelotet, um schließlich Möglichkeiten entsprechender Weiterentwicklungen zu skizzieren.

Dipl. Vw. Martin Kniepert
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFT, POLITIK UND RECHT
Universität für Bodenkultur Wien
Gregor Mendel-Straße 33
A-1180 WIEN
TEL (32 1) 47654-3658
FAX (32 1) 47654 / 3692
www.boku.ac.at/wpr
kniepert@edv1.boku.ac.at